Le logement pour les vieux : quoi de neuf? = Wohnen im Alter : was gibt's Neues?

Autor(en): **Aemisegger, Silvan / Biétry, Léo / Guinand, Sandra / Henry, Magali**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2013)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Silvan Aemisegger, Léo Biétry,
Sandra Guinand, Magali Henry

Le logement pour les vieux: quoi de neuf?

En 1970, l'on comptait en moyenne en Suisse 18 personnes de 80 ans et plus pour 100 personnes de 65 à 79 ans. En 2000, l'indice passe du simple au double, soit 36%. Ces chiffres traduisent l'accroissement constant de ce que l'on nomme désormais le quatrième âge, dont le seuil situé statistiquement à 80 ans ne saurait être aussi figé en réalité. Aux défis de la vieillesse s'ajoutent désormais ceux de la grande vieillesse, nous entraînant dans un processus de fragilisation progressive, et nécessitant à terme une adaptation des modes de vie habituels.

Parmi ces défis figure au premier plan l'avenir de l'habitat pour le grand âge. Le logement est l'un des éléments fondamentaux nous rattachant à nos habitudes, notre intimité, notre indépendance. Pas toujours adapté – trop grand, trop d'escaliers, trop loin – le logement des aînés est aujourd'hui au cœur des réflexions des autorités publiques afin d'assurer bien-être et sécurité.

Les aspirations des individus en termes de choix du domicile changent au cours des générations, mais le développement des modèles alternatifs de prise en charge reste faible. Ou, tout du moins, ces alternatives sont encore méconnues du public, de sorte que l'EMS apparaît toujours comme un spectre lointain, envisagé comme une inéluctable fatalité. Quels seront les choix résidentiels des prochaines générations de personnes âgées? COLLAGE fait le point sur les enjeux actuels du vieillissement démographique et ses répercussions sur le logement, et tente d'apporter, à travers les diverses contributions de ce numéro, un éclairage sur le chemin restant à parcourir pour développer la politique du maintien à domicile, sans pour autant placer cette dernière en opposition à la construction d'EMS. Reste à multiplier les expérimentations visant à s'extraire du conformisme ambiant en termes de planification à l'intention des vieux*, toutes vulnérabilités confondues.

Wohnen im Alter: Was gibt's Neues?

1970 zählte man in der Schweiz auf 100 Personen zwischen 65 und 79 Jahren 18, die 80 oder älter waren. Im Jahr 2000 waren es 36, also doppelt so viele. Diese Zahlen illustrieren die konstante Zunahme von dem, was man heute das vierte Alter nennt. Statistisch liegt die Schwelle bei 80 Jahren, in der Realität lässt sich dies allerdings nicht so genau festlegen. Zu den Herausforderungen des Alters gesellen sich dann noch jene des hohen Alters. Es beginnt ein Prozess des kontinuierlichen Schwächer-Werdens, der uns irgendwann zwingt, unsere Lebensweise anzupassen.

In diesem Zusammenhang stellen die zukünftigen Wohnformen im hohen Alter eines der vordringlichsten Probleme dar. Unsere Gewohnheiten, unsere Privatsphäre und unsere Unabhängigkeit sind ganz grundlegend mit der Wohnung verbunden. Entsprechend ist der Wohnungsbau für Betagte, besonders mit Blick auf deren Sicherheit und Wohlbefinden, ein zentrales Thema der Behörden, denn oft ist die Wohnsituation nicht ideal: zu gross, zu viele Treppen, zu abgelegen.

Im Laufe der Generationen ändern sich die Ansprüche an das Wohnumfeld. Alternative Modelle werden jedoch nur wenige entwickelt. Zumindest werden diese Alternativen von der Bevölkerung noch verkannt, sodass das Alters- und Pflegeheim immer noch als ein fernes, unausweichliches Schreckgespenst erscheint. Was für Wohnmöglichkeiten bieten sich denn den Betagten der zukünftigen Generationen? COLLAGE beleuchtet die aktuellen Herausforderungen der demografischen Überalterung sowie deren Auswirkungen auf das Wohnen und versucht mit den Beiträgen in dieser Nummer, den Weg aufzuzeigen, den es noch zurückzulegen gilt bis zu einer Politik des Zu-Hause-Bleibens. Eine Politik, die nicht im Widerspruch mit dem Bau von Alters- und Pflegeheimen stehen muss. Es braucht aber mehr Experimente mit dem Ziel, im Bereich der Planung für die Betagten – mit all ihren Gebrechen – aus dem Gewohnten auszubrechen.

*Dans ce numéro, le terme «vieux» est couramment utilisé comme générique, au masculin, sans discrimination, dans le seul but d'alléger le texte. Il désigne donc également les seniors, les personnes âgées, les aîné-e-s, ou encore les vieillards qu'ils soient cacochymes, égrotants ou valétudinaires.

Vorschau COLLAGE 6/13 «Liebe Raumplanende – was macht ihr eigentlich?» – Ist Raumplanung für euch einfach Beruf oder Berufung? Wollen RaumplanerInnen die Welt verändern oder verwalten sie lediglich den Raum? Wie sehen wir die räumliche Entwicklung in der Schweiz, an der wir beteiligt sind? Welche Verantwortung tragen wir? Antworten erhalten Sie in der nächsten Ausgabe der COLLAGE: Ernste und lustige, philosophische und pragmatische Artikel befassen sich mit dem Dasein der Raumplanenden.